EXECUTIVE SUMMARY (2/2)

2 Höhere Umsätze durch bargeldlose Zahlungsverfahren

Bargeldlose Zahlungen wirken sich positiv auf wichtige Unternehmenskennzahlen aus: Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, einen positiven Einfluss auf Umsatz (53 Prozent) und Neukundenanteil (51 Prozent) zu verzeichnen. Zudem verzeichnen 43 Prozent der befragten Händler, Gastronomen und Hoteliers durch bargeldloses Bezahlen einen Anstieg der Bonnhöhe. Diese positiven Effekte zeigen sich dabei besonders im stationären Einzelhandel.

Die Zahlungspräferenz der Kunden ist deutlich: Je höher der zu zahlende Betrag, desto eher wird zur Karte gegriffen. Außerdem ist jeder zweite Deutsche (49 Prozent) preissensibler, wenn ausschließlich bar bezahlt werden kann. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der Smart Consumer: 69 Prozent geben an, mehr auf den Preis eines Produkts oder einer Dienstleistung zu achten, wenn sie mit Bargeld bezahlen müssen. Unternehmen, die bargeldloses Bezahlen akzeptieren, können Geschäftspotenziale heben und erhalten einen klaren Vorteil gegenüber dem Wettbewerb.

3 Bargeldlose Zahlungsverfahren bieten Kosteneinsparpotenziale

Die Akzeptanz bargeldloser Zahlungen bietet Potenziale hinsichtlich der Effizienz von Zahlungs- und Abwicklungsprozessen. 52 Prozent der befragten Unternehmer schätzen die hohe Effizienz des Kassiervorgangs bei kontaktlosen Zahlungen – auch wenn derzeit Bargeldzahlungen insgesamt noch als schneller betrachtet werden.

Die Abwicklung von Bargeld im Backoffice nimmt mit durchschnittlich 29 Minuten 45 Prozent mehr Zeit in Anspruch als bargeldlose Zahlungen. 74 Prozent der KMU geben an, für die Abwicklung digitaler Zahlungen im Backoffice weniger als 20 Minuten zu benötigen. Insbesondere buchhalterische Aufgaben sowie die Kassenabrechnung und der Transport des Geldes zur Bank sind Top-Zeitfresser beim Bargeld-Handling. Durch die Zeitersparnis bei bargeldlosen Prozessen können Unternehmen deutliche Effizienzgewinne erzielen und dadurch Kosten einsparen.

Noch mehr Zeit und Kosten können KMU durch die Vernetzung nachgelagerter Prozesse und Systeme sparen. Nur vier von zehn (41 Prozent) Unternehmen verknüpfen heute ihre Systeme – hier besteht noch erhebliches Ausbaupotenzial.